

Die aktuellen Corona-Zahlen**REGION HANNOVER*****► Aktuell infizierte Personen**

973 -5

► 7-Tage-Inzidenz***

Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner in den vergangenen sieben Tagen

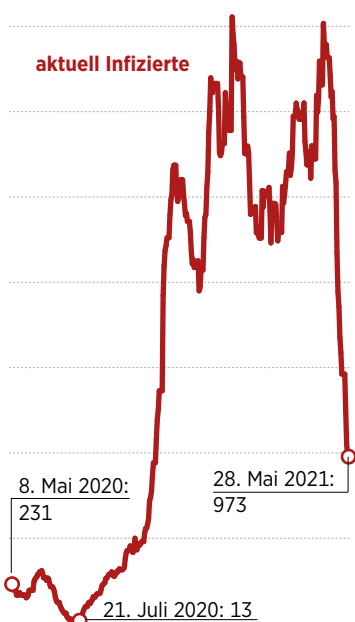
29,5 -5,6

► Todesfälle infolge einer Coronavirus-Infektion

1057 +1

► Covid-19-Patienten, die auf Intensivstationen behandelt werden**

38 +2

**Quelle: DIVI-Intensivregister
Stand 27. Mai, 17:19 Uhr | Veränderungen zum Vortag**► Entwicklung der Zahl der aktuell Infizierten****► Verteilung der Infizierten in der Region Hannover**

	aktuell Infizierte	7-Tage-Inzidenz
Barsinghausen	31	37,2
Burgdorf	15	12,7
Burgwedel	14	9,6
Garbsen	91	64,6
Gehrden	6	25,7
Hannover	481	31,1
Hemmingen	12	30,7
Isernhagen	19	44,5
Laatzten	29	34,5
Langenhagen	56	69,4
Lehrte	40	42,2
Neustadt	27	22,1
Pattensen	4	6,7
Ronnenberg	29	36,2
Seelze	23	17,1
Sehnde	9	25,2
Springe	26	50,1
Uetze	5	9,7
Wedemark	31	56,2
Wennisgen	9	7,0
Wunstorf	16	14,2

*Quelle: Region Hannover
Stand 28. Mai, 11:30 Uhr | Veränderungen zu Donnerstag, 27. Mai | Die Daten werden von der Behörde an Wochentagen einmal aktualisiert, an Feiertagen gibt es keine Aktualisierung.**NIEDERSACHSEN*******► Aktuell infizierte Personen**

5700 -200

► Todesfälle infolge einer Coronavirus-Infektion

5598 +14

► Zahl der Niedersachsen, die mindestens eine Impfung erhalten haben3.370.146
Quote: 42,2 %

Korrektur: An dieser Stelle haben wir in der Ausgabe von Freitag versehentlich die Gesamtzahl aller Impfungen veröffentlicht.

► Davon vollständig geimpft1.182.945
Quote: 14,8 %

***Quelle: RKI, Stand 28. Mai, 9 Uhr | Veränderungen zum Vortag

Jetzt kommt Leben in die Schulen

Am Montag dürfen wieder Klassen in gewohntem Umfang unterrichtet werden – wenn die Sieben-Tage-Inzidenz unter 50 bleibt / Die Testpflicht gilt weiter

Von Saskia Döhner und Mathias Klein

Wenn die Inzidenz weiterhin stabil unter 50 bleibt, können die Kinder in der Region Hannover ab Montag, 31. Mai, wieder in voller Klassenstärke unterrichtet werden. Es ist dann das erste Mal seit fünf Monaten, dass sich alle Schüler einer Klasse wiedersehen. Zuvor waren seit Mitte Mai immerhin halbe Klassen im Wechselmodell zur Schule gegangen. Wie ist der Wiedereinstieg in den Regelbetrieb geplant? Und was bedeutet die Wiederaufnahme des täglichen Präsenzunterrichts für den Schulalltag? Hier finden Sie einen Überblick über die wichtigsten Fragen.

► Muss von Montag an wieder täglich Präsenzunterricht für alle Schüler stattfinden?

So sollte es sein. Das Kultusministerium gibt den Schulen aber die Möglichkeit, den Start um eine Woche zu verschieben, sollte es organisatorische Schwierigkeiten geben. Als Beispiel nannte eine Ministeriumssprecherin Probleme bei der Schülerbeförderung.

► Wie lautet die Regelung zum Start des Szenarios A konkret?

Bedingung für den täglichen Präsenzunterricht an den Schulen ist, dass die Sieben-Tage-Inzidenz in einem Landkreis an fünf aufeinanderfolgenden Werktagen den Wert von 50 unterschreitet. Das bedeutet konkret, dass zum kommenden Montag, 31. Mai, überall dort in das Szenario A gewechselt werden kann, wo eine Kommune seit Dienstag, 25. Mai 2021, unter der 50er-Marke liegt und die Unterschreitung bis Sonnabend anhält. Für die Region Hannover trifft das zu, wenn am Sonnabend der Wert noch unter 50 liegt.

► Warum gibt es an manchen Schulen in der Region Verwirrung über den Zeitpunkt für die Rückkehr zum Regelunterricht?

Vor ein paar Wochen hatten die Schulen noch aus dem Kultusministerium gehört, dass der Start für das Szenario A nicht an einem Montag sei, wenn erst am Sonnabend feststeht, dass der Inzidenzwert an fünf Tagen in Folge unter 50 liegt. Jetzt sollten die Schulen aber wieder den Unterricht in voller Klassenstärke starten, obwohl in der Region der fünfte Tag voraussichtlich auf einen Sonnabend falle, sagt eine Schulleiterin.

► Gibt die Region am heutigen Sonnabend noch einmal bekannt, dass die Schulen am Montag für alle geöffnet werden?

Nein. Die Region veröffentlicht am Sonnabend lediglich eine Allgemeinverfügung, in der steht, dass der Inzidenzwert fünf Werktagen in Folge unter 50 liegt. Die Folgen daraus ergäben sich aus der Landesverordnung, sagt Regionssprecherin Christina Kreuz.

► Gilt die Testpflicht weiter?

Ja, die Schülerinnen und Schüler



Zurück zum Alltag? Die meisten Schülerinnen und Schüler in der Region Hannover dürften ab Montag wieder täglich zur Schule gehen.

FOTO: SEBASTIAN KAHNERT/DPA

müssen sich weiterhin zweimal in der Woche testen.

► Bislang konnten Schüler im Distanzlernen bleiben, wenn Eltern ihre Kinder nicht testen wollten. Bleibt diese Regelung bestehen?

Ja. In diesem Fall können die Schülerinnen und Schüler weiterhin im Homeschooling bleiben. Ausnahme: Für Arbeiten müssen sie in die Schule kommen.

► Wie beurteilen Schulleitungen die Rückkehr zum Regelbetrieb?

Positiv. Die Direktoren freuen sich, dass die Schulen sich wieder füllen. Jens Bormann, Leiter der Realschule Misburg sagt: „Wir freuen uns grundsätzlich sehr, dass es wieder möglich wird, alle Schülerinnen und Schüler bei uns zu haben, und dies nicht, um mit ihnen in erster Linie wieder Arbeiten schreiben zu können.“ Es habe sich vielmehr deutlich gezeigt, dass schulisches Lernen Präsenzunterricht erfordere und Schule mehr sei als nur Fachunterricht in beispielsweise Englisch, Biologie oder Wirtschaft. „Unterricht braucht die Klassengemeinschaft. Es lässt sich ganz einfach sagen: Die Schule ist keine Schule ohne Schüler!“, betont Bormann.

Silke Dorn, Leiterin der Gerhart-Hauptmann-Realschule sagt: „Es wird Anlaufhemmnisse geben. Es ist schon ein Unterschied, ob 560 oder 280 Schülerinnen und Schüler vor Einlass eine Dokumentation mit Unterschrift der Eltern und einen negativen Test vorweisen müssen.“

Datenpanne: Inzidenzzahl zu niedrig

Eine **Sieben-Tage-Inzidenz von 29,5?** Dieser Rückgang gegenüber dem Wert von Donnerstag (35,1) trägt. Zwar ist die niedrige Zahl offiziell vom Robert-Koch-Institut (RKI) für Freitag gemeldet worden (deshalb notieren wir sie auch), zugleich teilten das Institut aber mit, dass die Region Hannover für Donnerstag wegen einer technischen Panne gar keine Zahlen gemeldet hat. Wie die Regionsverwaltung mitteilt, sind **52 Infektionen** nicht an das RKI übertragen worden. Der tatsächliche Wert der Sieben-Tage-Inzidenz dürfte nach Berechnung der Region also bei etwa **33,5** liegen. Der Grenzwert von 50 werde aber nicht überschritten, sodass es keine Auswirkungen auf die Pläne für die Schulen erwartet werden. *sen/mak*

Sie hielte es für sinnvoll, einen Zeitpuffer zu haben, um alle erreichen zu können und damit sich die Familien organisieren können. Für das soziale Leben sei es wünschenswert, dass wieder alle Schülerinnen und Schüler in der Schule sind.

► Was sagen Schülervertreter?

„Wir begrüßen grundsätzlich, dass alle Schülerinnen und Schüler wieder die Chance auf dauerhaften Präsenzunterricht erhalten“, sagt Thomas Olejnik vom Stadtschülerrat. „Nach mehr als fünf Monaten ist dies ein wichtiger Schritt zur Normalität.“

► Einige fordern Wechselunterricht bis zu den Sommerferien – was sagen Schulleiter dazu?

Rektor Bormann von der Realschule Misburg sagt: „Es ist unser Eindruck, dass es den Schülerinnen und Schülern auch gutgetan hätte, noch eine kurze Weile länger im Szenario B zu bleiben. So könnten sie in kleineren Gruppen in der Schulgemeinschaft ankommen und bekämen noch besser die Chance zur Akklimatisierung.“ Auch Cornelia Weller von der Dietrich-Bonhoeffer-Realschule meint: „Um eine erneute Ausbreitung des Virus zu unterbinden, hätten wir den Verbleib im Szenario B bis Schuljahresende begrüßt. Pädagogisch ist es aber sinnvoll, den Klassen das gemeinsame Lernen zu ermöglichen.“

Dorn sieht durchaus den Vorteil der kleineren Lerngruppen: „Auch Szenario B fortzuführen wäre für uns eine Möglichkeit gewesen, weil es jetzt gut eingespielt ist und in den kleineren Gruppen die Gespräche und die Beratung durch die Lehrkräfte sehr intensiv sind.“

► Dürfen jetzt keine Klassenarbeiten geschrieben werden?

Doch, und das werden sie auch. Denn für die Zeugnisnoten müssen sie jetzt geschrieben werden, weil bis Ende Juni die Bewertungen feststehen müssen. Allerdings ist die Anzahl der schriftlichen Arbeiten reduziert worden, es wird nur eine Arbeit geschrieben, und die auch meist nur in den Hauptfächern. Und mehr als zwei Arbeiten pro Woche sollen es auch nicht sein.

Ein Sprecher des Kultusministeriums sagt, die größte Umstellung für die Kinder sei der Wechsel von Homeschooling zu Szenario B und nicht die Rückkehr zum Regelbetrieb. An Schulen, die wochenweise wechseln, waren Schüler allerdings gerade einmal fünf Tage in der Schule, bevor sie jetzt die ersten Arbeiten schreiben. „Die Lehrkräfte haben es im Blick, dass die Belastungen für die Schülerinnen und Schüler nicht zu hoch werden“, sagt Realschulleiterin Dorn.

Auch andere Direktoren betonen, dass man es ruhiger angehen lassen werde. Die Schülervertreter fordern dagegen klar, keine Arbeiten in diesem Halbjahr zu schreiben.

► Reicht die Zeit bis zu den Sommerferien aus, um versäumten Lernstoff nachzuholen?

Nein, und darum gehe es auch nicht, sagen die Schulleiter. „Hauptsache, es erwartet jetzt niemand, dass die Lehrerinnen und Lehrer in den verbleibenden sechs Wochen beim Stoff noch mal so richtig Gas geben“, sagt etwa Martin Thunich von der Wilhelm-Raabe-Schule. „Die werden pädagogisch erst mal anderes zu tun haben. Es wird schon eine Umstellung und Herausforderung sein, wenn alle 30 Schüler in einer Klasse wieder an Bord sind. Und ich werde nicht müde, an die beiden Kurzsuljahrer zu erinnern, die ich in den Sechzigerjahren mitgemacht habe. Den wichtigen Stoff hat man nachgeholt, und alles andere wurde nicht vermisst.“

► Im Szenario B gibt es keinen Ganztagsbetrieb. Läuft ab Montag an den Grundschulen wieder alles normal?

Nein, viele schaffen es nicht, den regulären Ganztagsbetrieb anzubieten. Auch Mittagessen dürfte es nicht sofort geben, denn viele Caterer können so kurzfristig nicht Bestellungen annehmen und liefern. Laut Kultusministerium sollte pro Schultag nachmittags aber zumindest eine Zeitstunde Betreuung angeboten werden. An der Grundschule Tiefenriede soll für Eltern auch eine zweite vorgezogene Abholzeit um 14.30 Uhr angeboten werden sowie die reguläre um 16 Uhr. An der Otfried-Preußler-Schule wird es wahrscheinlich ein kleineres Programm nach dem Kohortenprinzip geben.

► Was bleibt an den Schulen nach der Corona-Zeit?

Realschulleiter Bormann ist überzeugt, dass es eine Nachlese geben muss. Viele Lehrkräfte hätten gesagt, dass man mit einer halben Lerngruppe konzentrierter und effektiver arbeiten kann. Deshalb müsse man prüfen, ob man neben dem klassischen Unterricht mit der gesamten Klasse nicht auch andere Unterrichtsformate in ein Schuljahr einbauen kann. So wie es vor Corona bereits Projekttag an Schulen gab, könnte es auch Zeitfenster mit Wechselunterricht geben, um Praxisphasen wie aufwendige Schülerexperimente in Naturwissenschaften gezielter und forciert in den Unterricht einzubauen.

Stadt schafft Lollitests für Kindergartenkinder an

Start am 21. Juni / Land hat Programm bereits im April beschlossen – aber Beschaffung und Verteilung nicht geregelt

Von Jutta Rinas

Alle Kita-Kinder in Hannover sollen sich künftig mit sogenannten Lollitests auf das Coronavirus testen lassen können. Allerdings dauert es noch bis zum 21. Juni, bis die für Familien kostenlosen Lollis für zwei wöchentliche Test zur Verfügung stehen. Das bestätigte die Stadt jetzt auf Anfrage der HAZ. Mit diesen Tests können Kinder kindgerecht auf das Coronavirus getestet werden. Das Angebot der Stadt gilt eigenen Angaben zufolge nicht nur für die von der Stadt betriebenen Kitas, sondern für Kitas aller Träger in Hannover, also zum Beispiel auch die der Wohlfahrtsverbände und der Kirchen.

Die Stadtverwaltung setzt damit erst jetzt ein Angebot um, das die schwarz-rote Landesregierung bereits im April 2021 beschlossen hat-

te. Niedersachsen schaffe ein freiwilliges Testangebot für Kindergartenkinder, hieß es damals. Es solle zunächst für zwei Monate gelten. Das Land stelle dafür 18,7 Millionen Euro aus dem Corona-Sondervermögen bereit.

Unklar blieb offenbar zunächst, wer die Tests wann beschaffen und an die Eltern der Kita-Kinder verteilen sollte. Die Stadtverwaltung Hannover jedenfalls ging nach eigenen Angaben bis zum Ende der vergangenen Woche davon aus, dass das Land diese Aufgabe schultert. „Entgegen einer Verlautbarung vom Ende der vergangenen Woche“ seien die Kommunen jetzt aufgefordert worden, die Hälfte der benötigten Tests selbst zu beschaffen, heißt es gegenüber der HAZ.

Weil die vom Land bereits im April versprochenen Selbsttests auf sich warten ließen, hatten andere



140.000 Tests muss die Stadtverwaltung Hannover für die Kita-Kinder der Stadt anschaffen.

FOTO: PETER HARTENFELSER/IMAGO

Regionskommunen, darunter Pattensen, Lehrte, Langenhagen und Laatzten, Kita-Eltern solche Lollitests

Selbsttests schon unabhängig vom Land geordert und angeboten oder dies zumindest angekündigt.

Test ist freiwillig

Für rund 15.500 Kita-Kinder in Hannover würden bei zwei wöchentlichen Testungen über den Zeitraum von einem Monat hinweg rund 140.000 Tests benötigt, rechnet die Stadtverwaltung Hannover vor. Neun kindgerechte Testkits pro Kindergartenkind – gemeint sind Kinder vom dritten Jahr bis zum Schuleintritt – will man jetzt so schnell wie möglich anschaffen und vom Beginn der 25. Kalenderwoche an über die Kindertagesstätten verteilen. Dabei handele es sich um sogenannte Lollitests die von den Eltern selbst zu Hause angewendet und ausgewertet werden sollen. Die Durchführung der Tests sei freiwillig, heißt es weiter. Kein Kind könne

und werde vom Kita-Besuch ausgeschlossen, wenn Eltern ihre Kinder nicht testen wollten.

Vonseiten des Landes heißt es, man habe einen Termin für den Start der Testphase mit den Lollitests angekündigt, deshalb könne man auch nicht von Verzögerungen bei dem Angebot sprechen. Dass die Kita-Träger die Testkits für die erste Hälfte des geplanten zweimonatigen Testzeitraums (bis zum Ende des Kita-Jahres) beschaffen sollten sei der „mit Abstand schnellste Weg zum Ziel“. Das Geld dafür bekämen sie vom Land zugewiesen. Die entsprechenden Förderlinien erarbeite man gerade.

Die Organisation und Verteilung der Selbsttests im zweiten Monat des Testzeitraums will das Land selbst übernehmen. Entsprechende Abstimmungsverfahren liefen bereits.